

I. Allgemeiner Lehrplan.

1. Übersicht über die Unterrichtsgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

Unterrichtsgegenstände	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Gesamt- zahl
a) evangelische Religionslehre	2		2			2		1		7
b) katholische	2	2	2	2	2	2	2	2	3	19
Deutsch	3	3	3	3	2	2	3	2	3	24
Latein	7	7	7	7	8	8	8	8	8	68
Griechisch	6	6	6	6	6	6	—	—	—	36
Französisch	3	3	3	3 1 ¹	2 2 ¹	2 2 ¹	4	—	—	25
Englisch	2	2	2	3 ¹	3 ¹	3 ¹	—	—	—	15
Hebräisch	2		2	—	—	—	—	—	—	4
Geschichte	3	3	3	2	2	2	2	1	1	19
Erkunde				1	1	1	2	2	2	
Rechnen und Mathematik	4	4	4	4 2 ¹	3 1 ¹	3 1 ¹	4	4	4	38
Naturwissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Schreiben	—	—	—	—	1			2	2	5
Zeichnen	2			2	2	2	2	2	—	10
Singen	3							2	2	7
Turnen	3	3		3	3	3	3		3	19
	1									
Gesamtzahl	39	39	39	37	37	37	36	32	32	323

¹ Ersatzunterricht. — Die einzelnen Klassen nehmen nur an 2 Chorgesangstunden teil.

II. Verteilung der Unterrichtsstunden.

Nr.	Lehrer	Ord.	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Gesamtzahl	Bemerkungen
1	Dr. Joseph Wiedenhofer, Direktor	6	Griechisch 2 fr. Dichter 2 Horaz			2 Homer						12	1) realkyriasiatische Abteilung (Festschriftrecht). — In SH hatten die Probekandidaten folgenden Unterricht: A s c h e n a n n: U I 2 Homer, O II 2 Vergil, 3 Geschichte, U 2 Homer, S c h i e r o: U I 2 Homer, U II 2 Mathematik und Physik, O II 2 Physik. Für den zum Direktor des Gymnasiums in Weir gewählten Prof. Fittemann trat im Septbr. Oberlehrer Horsthemke ein. Anfang August rückte Prof. Dr. W e s k a m p und Oberlehrer Hennewig ins Feld. Da sich gleich darauf die O I durch Einberufung u. freiwilligen Eintritt sämtlicher Schüler auflöste, genigte die Oberweisung eines Hilfslehrers. Die Lehraufträge der neuen Herren bedingen mancherlei Verschiebungen in der Unterrichtsverteilung. Oberlehrer Horsthemke abg. nahm O II 7 Latein, (später dafür U III 6 Griechisch, O III 8 Latein, 6 Griechisch, VI 3 Religion, Hilfslehrer Belke (Septbr. bis Weihnachten); O II 3 Geschichte, U III 2 lat. Dichter, 4 Griechisch, O III 2 Deutsch, 2 Geschichte, 1 Erdkunde, U III 6 Griechisch, 2 Geschichte, 1 Erdk. Nach Weirnachrichten behält man sich durch Zusammenlegung der beiden Klassen U I und O II, wie übrigens schon im Oktober-November (vorübergehende Einberufung des (Oberlehrers Maas). Von kleineren Änderungen und Verschiebungen abgesehen, mußten Unterrichtsverteilung und Stundenplan seit Beginn der Kriegszeit einmal umgestaltet werden. — Pfarrer Crbsmann, was, von dem jeweiligen Hilfsprorektor (Heinemann, Link) unterstützt, der den ev. Religionsunterricht der Klassen IV—VI übernahm, Prases Götlike von dem Präfekten Tripkempert (O II und U III).
2	Prof. Dr. Albert Weskamp, Oberlehrer	3	Geschichte		3 Geschichte 3 Deutsch 1 Erdkunde				2 Deutsch 8 Latein			21	
3	Prof. Paul Mügen, Oberlehrer		4 Mathemat. 2 Physik		4 Mathemat. 2 Physik 1 Mathem. r)			3 Mathemat. 2 Mathemat.				22	
4	Prof. Heinr. Hemkendorfs, Oberlehrer	3 Französ. 2 Englisch			3 Französ. 1 Latein 3 Französ. r) 1 Mathem. r)			3 Englisch r) 2 Französ. r)				22	
5	Prof. Clemens Florin, Oberlehrer	Von Ostern 1914 bis Ostern 1915 beurlaubt.											
6	Prof. Dr. Will. Bräuser, Oberlehrer	2 Religion 4 Mathemat. 2 Physik			4 Mathemat. 2 Religion 2 Physik			3 Mathemat.		2 Religion		21	
7	Prof. Friedr. Hattemann, Oberlehrer	3 Deutsch 5 Latein 2 Hebräisch	2 Religion 4 Griechisch			2 Religion		2 Religion			3 Religion	21	
8	Johannes Haunerland, Oberlehrer		3 Deutsch 3 Geschichte			2 Französ. 2 Geschichte		2 Deutsch 2 Geschichte	2 Deutsch 8 Latein 2 Erdkunde		2 Erdkunde	22	
9	Berthard Maas, Oberlehrer			3 Deutsch 3 Tunnen		2 Deutsch 2 Geschichte		2 Deutsch 8 Latein 2 Geschichte 1 Erdkunde		2 Französ. r)	2 Erdkunde	23	
10	Joseph Knoche, Oberlehrer	5 Latein	7 Latein 6 Griechisch			1 Erdkunde		2 Französ. 2 Geschichte				23	
11	Theodor Stein, Oberlehrer	3 Französ. 2 Englisch 3 Tunnen	2 Englisch 2 lat. Dichter 3 Englisch r)			2 Französ. 4 Französ. 3 Englisch r)		2 Französ. 6 Griechisch 1 Spielturnen		1 Geschichte		24	
12	Joseph Hennewig, Oberlehrer					2 Deutsch 8 Latein 6 Griechisch		2 Deutsch 6 Griechisch				24	
13	Roland Weber, wissenschaftl. Hilfslehrer	2 Horaz			4 Griechisch			2 Naturb. 2 Erdkunde		3 Deutsch 8 Latein 1 Geschichte		22	
14	Franz Wolff, Zeichenlehrer		2 Zeichen		3 (2) Chorgesangs 3 Tunnen	2 Zeichen 2 Zeichen 2 Gesang		2 Naturb. 2 Zeichen 2 Gesang	2 Naturb. 2 Zeichen 2 Gesang	2 Naturb. 2 Zeichen 2 Gesang	2 Naturb. 2 Zeichen 2 Gesang	25 (24)	
15	Wilhelm Schleipen, Lehrer a. G.					1 Math. r) 3 Tunnen		2 Rechnen 2 Schreiben 3 Tunnen	4 Rechnen 2 Schreiben 3 Tunnen		4 Rechnen 2 Schreiben 3 Tunnen	28	
16	Pfarrer Friedr. Crbsmann, ev. Religionslehrer		2 Religion			2 Religion		2 Religion		2 Religion	1 Religion	7	
17	Prases Julius Götlike, kathol. Religionslehrer		2 Religion			2 Religion		2 Religion		2 Religion		6	
	Gesamtzahl		39	39	39	37	37	37	36	32	32	323	

II. Spezieller Lehrplan.

1. Lektüre.

a) Deutsch.

O I: Kleist, Prinz von Homburg. — Goethe, Iphigenie; Abschnitte aus der „Italienischen Reise“; Lyrik.

U I: Lessing: Laokoon in Auswahl. — Goethe, Hermann und Dorothea. — Proben aus der Literatur des 16.—18. Jahrhunderts. — Privatim: Fichte, Reden an die deutsche Nation. Im übrigen wie O II (seit Herbst).

O II: Hildebrandslied, Nibelungenlied i. d. Auswahl des Lesebuches; Hartmann, Der arme Heinrich; Walter v. d. Vogelweide i. d. Auswahl des Lesebuches. — Schiller, Maria Stuart. — Kleist, Hermannsschlacht. — O. Ludwig, Erbförster. — Kriegsgedichte des Jahres 1914/15. — Privatim: Meier Helmbrecht. — Keller, Fähnlein der 7 Aufrechten. — Liliencron, Kriegsnovellen.

U II: Gedichte der Freiheitskriege. — Schillers Glocke und Wilhelm Tell. — Goethe, Götz von Berlichingen. — Lessing, Minna von Barnhelm. — Reuter, Ut de Franzosentid.

O III: Balladen und Romanzen von Schiller und Uhland. — Kleist, Prinz von Homburg.

b) Latein.

O I: Tacitus, Germania. — Horaz, Od. III und IV.

U I: Tacitus, Annalen aus Buch I und II: Die Kriegszüge des Germanicus in Deutschland. Ciceros Briefe aus den Jahren 64—57 in der Ausgabe von Aly. Zusammen mit O II teilweise das bellum Jugurthinum. —

Livius, 21. Buch: Unvorbereitetes Übersetzen. — Horaz, Od. I, II, III.

O II: Sallust: Bellum Jugurthinum; Ciceros Briefe aus den Jahren 64—57 in der Ausgabe von Aly. Unvorbereitetes Übersetzen aus Livius: 21. Buch. Vergil: Buch III—VI, VII ff. in Übersetzung.

U II: Aeneide, I. und II. Buch. — Cicero, Oratio Cat. I. — Livius, Ab urbe condita I: Vorgeschichte und Gründung Roms; Romulus; Tullus Hostilius; Sturz des Königtums.

O III: Caesar, Bellum Gallicum I, 30—54: Der Krieg mit Ariovist; V, 1—24: Der zweite britannische Zug; V, 24—38: Die Anfänge der gallischen Erhebung; VI, 11—29: Sitten der Gallier und Germanen; VII, 1—14: Der gallische Freiheitskrieg. — Phaedrus: I 7; I 8; I 9; I 11; I 21; II 31; III 42; III 43; IV 55. — Ovid I: Die vier Zeitalter; die Sintflut; Deukalion und Pyrrha.

U III: Caesar, de bello Gallico I: Der helvetische Krieg; Der Krieg gegen Ariovist. II: Der belgische Krieg. III: Der Krieg gegen die Veneter. IV: Der Krieg mit den Usipetern und Tenkterern; Der erste Rheinübergang; Der erste britannische Zug.

c) Griechisch.

O I: Thukydides, Buch II. — Ilias, VII—IX einschl. (teilw. in Übersetzung).

U I: Demosthenes, 3. Rede gegen Philipp; Kranzrede in der Aschendorffschen Auswahl. — Plutarch, Themistokles. — Ilias, I—III Urtext, IV und V in der Übersetzung. — Sophokles, Aias.

O II: Herodot, I, V, VI, Abschnitte aus VII und VIII (Aschendorffsche Auswahl). — Plutarch, Themistokles. — Odyssee, XIII bis XIX. Das übrige in Übersetzung.

U II: Einzelne Stücke aus dem 1. und 7. Buche der Kyropädie; Xenophons Hellenika, Buch I, II: Seegefechte im Hellespont und in der Propontis, Thrasylos in Jonien, Schlacht bei Ephesos, Ereignisse bei Lampsakos, Kampf um Kalchedon, Vertrag mit Pharnabazos, Einnahme von Byzanz, Gefecht bei Notion und bei den Arginusen und bei Aigospotamoi, Einnahme Athens, Herrschaft der Dreißig, Schlacht im Piräus. — Homers Odyssee: Buch 1, Buch 2—5 cursorisch das Wesentliche, V, VI, IX mit Auswahl.

O III: Xenophons Anabasis, Buch I: Von Sardes bis Kunaxa. Buch II: Beginn des Rückzuges. Von Kunaxa bis zum Zapatasflusse.

d) Hebräisch.

I: Genesis: Geschichte Josephs.

e) Französisch.

O I: Barrau, Histoire de la Révolution française. — Molière, Les Femmes savantes.

U I: A. Daudet, Le petit Chose.

O II: Taine, Les Origines de la France contemporaine: l'ancien Régime.

U II: G. Barante, Jeanne d'Arc; Domremy; Chinon; Orléans.

U II R: Thiers, Expédition d'Égypte: Départ de Toulon; Conquête de l'île de Malte; Départ pour l'Égypte et Débarquement. État de l'Égypte; Bataille des Pyramides.

O III R: Lebrun, Quinze jours à Paris. — D'Hérison, Journal d'un officier français (1870/71).

i) Englisch.

O I: Dickens, The Pickwick Club. — Shakespeare, Macbeth.

U II R: Tales of the sea. (Klapperich.)

O III: Irving, Christopher Columbus; Columbus departs on his first voyage; his landing in the New World.

2. Aufgaben für die Aufsätze.

O I: 1. Die Selbstsucht des Prinzen von Homburg und sein Fall. — 2. Der Wille macht den Menschen groß und klein. (Kl.-Aufs.) — 3. Gleicht Pylades in Goethes Iphigenie seinem Helden? Aufgaben für die Prüfungsaufsätze s. u. IV.

U I: 1. Tage der Wonne. — 2. Mens agitāt molem. — 3. Hermann und seine Eltern, oder: Ruhe und Bewegung in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Kl.-Aufs.) — 4. Eindrücke und Erlebnisse aus den Mobilmachungstagen. — 5. Der Krieg hat ein doppeltes Gesicht: furchtbar das eine, von erhabener Schönheit das andere. — 6. Kleist's Hermannsschlacht eine Mahnung und eine Verheißung auch für unsere Tage. (Kl.-Aufs.) — 7. Der Weltkrieg in der

deutschen Dichtung der Gegenwart. — 8. Worauf beruht unsere Siegeszuversicht? (Kl.-Aufs.)

O II: 1. Das Hildebrandslied. — 2. Mensch und Heimat. — 3. Es ist oft ein Glück, unglücklich zu sein. — 4. und 5. wie U I. — 6. Hermann, der Befreier Deutschlands. (Kl.-Aufs.) — 7. und 8. wie U I.

U II: 1. Der kluge Mann baut vor. (Nach der Chrie.) — 2. Die beiden Zechenanlagen in Hervest-Dorsten. — 3. Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängnis bringt, Das schlägt an die metallne Krone, die es erbaulich weiterklingt. (Kl.-Aufs.) — 4. Inwiefern nützen uns die Wälder? — 5. a) Unsere Kriegsübung vom Mittwoch. b) Vorgänge in Natur und Menschenleben

im 1. Auftritte des „Wilhelm Tell“. — 6. „Gegnet sei du harte Zeit — Trotz aller Not und Traurigkeit“. — 7. „Es regen sich in allen Herzen — Viel vaterländische Lust und

Schmerzen. — Wenn man das deutsche Lied beginnt — Vom Rhein, dem hohen Felsenkind“. — 8. „Zum Kampf sind wir geboren“. (Kl.-Aufs.)

3. Mathematische Aufgaben für die Reifeprüfung.

a) Herbsttermin.

1. Trigonometrie: Zwei Kräfte $a = 14,58$ kg und $b = 11,3$ kg wirken unter einem Winkel $\gamma = 96^\circ 48'$ auf einen Punkt. Wie groß ist die Kraft, die den beiden Kräften das Gleichgewicht hält, und welchen Winkel bildet sie mit den beiden Kräften?

2. Geometrie: Man konstruiere ein Dreieck aus einem Winkel α , der zu einem seiner Schenkel gehörenden Höhe h_b und dem Radius des Umkreises r . (Analysis, Konstruktion, Beweis.)

3. Stereometrie: Eine eiserne Hohlkugel mit den Radien $r = 10$ cm und $\rho = 4$ cm, deren innere Höhlung mit Blei ausgegossen ist, sinkt 11 cm tief in Quecksilber ein. Wie groß ist das spezifische Gewicht des Quecksilbers s_h , wenn Eisen ein Eigengewicht $s_i = 7,2$ und Blei ein solches $s_p = 11,4$ besitzt?

4. Algebra: Jemand ist infolge eines Eisenbahnunglückes erwerbsunfähig geworden. Er soll eine zu Anfang jeden Jahres zu zahlende Rente von 1000 Mk. erhalten oder durch ein sofort zu zahlendes Kapital abgefunden werden. Wie groß muß dieses

Kapital sein, wenn die wahrscheinliche Lebensdauer des Mannes noch 30 Jahre beträgt und $3\frac{1}{2}$ Proz. gerechnet werden?

b) Notreifeprüfung.

1. Algebra: Jemand hat ein Vermögen von 7000 Mk. und vermehrt es jährlich um 500 Mk. Nach wieviel Jahren wird sein Vermögen auf 32 000 Mk. angewachsen sein? (4 Proz.)

2. Stereometrie: Ein gleichschenkliges Dreieck, dessen Basishöhe h und dessen Winkel an der Spitze α bekannt sind, rotiert um diese Höhe als Achse. Man berechne Inhalt und Mantel des Rotationskörpers. ($h = 12$ cm, $\alpha = 26^\circ 48'$.)

3. Trigonometrie: Von einem Dreieck kennt man eine Seite a , die Summe der beiden anderen $b + c$ und den Radius des Umkreises r . Es sollen die Winkel des Dreieckes berechnet werden. ($a = 48$ cm, $b + c = 90$ cm, $r = 28,9$ cm.)

4. Geometrie: Die Koordinaten der Ecken eines Dreieckes sind: A (3,2); B (8,1); C = (8,9). Man soll die Gleichung der Höhe h_c aufstellen.

Ersatzunterricht für das Griechische.

Es nahmen daran teil 11 (WH. 8) Untersekundaner, 4 (WH. 5) Obertertianer und 12 Untertertianer.

Wahlfreier wissenschaftlicher Unterricht.

Am Hebräischen haben sich 1 Oberprimaner, 3 Unterprimaner (nur im SH.) und 3 (im WH. 2) Obersekundaner, am Englischen 7 Oberprimaner, 4 Unterprimaner (im WH. 2) und 15 Obersekundaner (im WH. 8) beteiligt.

Befreiungen.

Von der Teilnahme am Religionsunterrichte der Anstalt war kein Schüler befreit.

Technischer Unterricht.

1. **Turnen:** Die Anstalt wurde im Sommer von 307, im Winter von 249 Schülern besucht. Von diesen waren befreit:

	vom Unterricht überhaupt		von einzelnen Übungsarten	
	SH.	WH.	SH.	WH.
auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	22	17	2	2
aus anderen Gründen:	—	—	—	—
zusammen:	22	17	2	2
also von der Gesamtzahl der Schüler:	7 0/0	6,8 0/0	0,7 0/0	0,8 0/0

Turnabteilungen:	Sommerhalbjahr	Winterhalbjahr
I (Stein)	34	—
II (Maas)	59	—
UI/II (Stein)	—	45
O III (Schleipen)	32	35
U III (Schleipen)	40	40
IV/V (Schleipen)	72	67
VI (Schleipen)	48	45
	285	232

Für das Sommerhalbjahr hatte Oberlehrer Hennewig die Klassen O III—IV zu einer Spielabteilung vereinigt. Vorturnen fand nur an Regentagen statt.

Über die Jugendwehrübungen siehe unter IV.

Über Schülervereine zur Pflege der Leibesübungen siehe S. 9.

Das städtische Lippeschwimmbad wurde von fast allen Schülern eifrig benutzt. Die Zahl der Schwimmer und Freischwimmer ist in diesem Schuljahr nicht festgestellt worden.

Unsere Empfehlung einer bequemen, gesunden, jugendgemäßen Turn- und Sommerkleidung ist vergangenen Sommer bei recht vielen Schülern, namentlich den älteren, erfolgreich gewesen.

2. **Gesang:** a) VI und V: Notenkenntnis. Melodische, rhythmische und dynamische Übungen. Zweistimmige Lieder.

b) Die Leitung des Chorgesangs (130 Sänger der Klassen VI—O I) und des Kirchenchors (45 Sänger), der sich besonders dem gregorianischen Choral widmet, hat mit 1. Oktober 1913 Zeichenlehrer Wolff übernommen.

3. **Schreiben:** a) VI und V. Die Rücksicht auf die in den mittleren und höheren Klassen von auswärts zukommenden Schüler verlangte eine allgemeine Durchführung der Schrägschrift.

b) IV, U III und O III. An dem Schreibunterricht dieser Klassen nahmen 22 (IV 7, U III 8, O III 7) Schüler teil.

4. Die Ausbildung in der **Stenographie** wurde dem Privatfleiß und der Vereinsarbeit der Schüler überlassen (doch s. S. 9).

5. **Zeichnen:** Am wahlfreien Zeichnen der Sekunda und Prima nahmen im Sommer 19 (2 O I, 2 U I, 1 O II, 14 U II), im Winter 15 (1 O II, 14 U II) Schüler teil.

Schülervereine.

1. Turn- und Ruderverein. Mit Beginn dieses Schuljahres kam die längst erstrebte Verschmelzung der beiden Vereine zustande.

a) **Turnriege.** Beirat: Oberlehrer Stein. Schüler der Klassen von O III aufwärts können beitreten. Turnzeit: Mittwoch und Samstag Nachmittag. Ort: Nach Witterung und Jahreszeit die städtische Heide oder die Turnhalle. Zur Düppel-Alsen-Feier (19. Juli) war ein Schlagballwettspiel vorbereitet, das für unsere Turner siegreich verlaufen ist. Mehr als die Hälfte trat im August unter die Fahnen. Vor kurzem erhielten wir die Nachricht von dem Heldentod des Untersekundaners Hermann Winkelmann, in dem wir einen lieben Freund und eifrigen Mitturner betrauern. Der frühere 2. Vorsitzende, der Obersekundaner Paul Seelig, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und zum Leutnant befördert worden. — In diesem Schuljahr unterblieb die Anschaffung von Turngeräten. Auf Kosten der Vereinskasse wurden wiederholt Liebesgaben ins Feld gesandt.

b) **Ruderriege.** Beirat: Oberlehrer Haunerland. Ruderwart: Obersekundaner Wolff. Der Riege gehörten im Sommerhalbjahre 22 Schüler der Klassen Obertertia bis Oberprima an, von denen nicht weniger als 14 Mann zu den Fahnen eilten. Gleich nach Ostern konnten wir uns dank der von staatlicher und städtischer Seite uns zufließenden Mittel einen weiteren, schöngebauten Halbauslegervierier anschaffen. Die freien Nachmittage und Abende und die Sonntage wurden zu Übungs- und Wanderfahrten eifrig benutzt. Am 1. Juni ging's unter der Führung unseres Herrn Beirats nach Gartrop, einige Zeit später nach Lippamsdorf. Als Ziel für eine Herbstferienfahrt war Lippstadt gewählt. Und unsere Herrenriege hatte gar eine Wasserreise nach Rotterdam vorbereitet! Das Abrudern — zugleich das 10jährige Stiftungsfest — wurde am 8. November in ernster Weise gefeiert. Doch wehte auch den Winter über unsere Ruderflagge häufig auf der Lippe. Von Oktober bis April wurde wöchentlich mit der Turnriege zusammen geturnt. Es mag noch erwähnt werden, daß unser Bootshaus von September bis Januar der militärischen Brückenwache (Eisenbahnbrücke) als Unterkunftsraum diente.

Zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers hatte sich auch unser Ruderverein der Huldigung der deutschen Schülerruderer angeschlossen. Unser Beirat, Herr Oberlehrer Haunerland, und unsere Ruderriege erhielt nun durch die Vermittlung des Königlichen Provinzialschulkollegiums zu Münster je ein Kaiserbildnis mit Namenszug und dem Zusatz: „Anlässlich des Regierungsjubiläums den deutschen Schülerruderern Allerhöchst verliehen als Anerkennung für das Geleistete und als Ansporn für die Zukunft.“ (Verfügung vom 30. Juli 1914.)

2. Gabelsberger Stenographenverein. Hat für die Kriegszeit seine Lehr- und Übungsgänge eingestellt.

3. Leseverein. Beirat: Oberlehrer Maas. Leiter: Unterprimaner Friedel. Wöchentlich einmal lasen die 10 Mitglieder, sämtlich Schüler der oberen Klassen, aus Liliencron, Gedichte und Kriegsnovellen; Shakespeare, Macbeth; R. Buchwald, Der Heilige Krieg. Gedichte aus dem Beginn des Kampfes; auch aus verschiedenen Zeitschriften Abhandlungen über die Fragen der Kriegszeit. Die überschüssigen Vereinsbeiträge wurden der Gymnasialsammelstelle des Roten Kreuzes überwiesen.

4. **Gymnasialkapelle.** Beirat: Oberlehrer Knoche. An der Weiterbildung der Kapelle, der durch den Krieg die älteren Mitglieder entzogen wurden, wurde eifrig gearbeitet. Bei der Fronleichnamsprozession, bei den Ausmärschen des Gymnasiums, bei Siegesfeiern, der Kaisergeburtstagsfeier und anderen Anlässen spielten unsere Musiker und ernteten wiederholt lebhaften Beifall.

5. **Abstinenzbund.** Beirat: Oberlehrer Hannerland. Leiter: Obersekundaner Kontarsky. Eine gewisse Stille des Vereinslebens ist auch hier zu bemerken. Unser Vorsitzender, der Unterprimaner Timmermann, und mehrere andere Mitglieder wurden alsbald zu den Fahnen gerufen. Immerhin wurden durchschnittlich alle drei Wochen gut besuchte Versammlungen abgehalten. Gegenstand der Gesänge, Vorträge, Vorlesungen und Besprechungen war natürlich unsere große Zeit. Das Verlangen unserer Freunde nach häufigeren Zusammenkünften läßt eine Wiedererstarkung unserer Bestrebungen in naher Zukunft erhoffen.

Übersicht über die gebrauchten Lehrbücher.

Vorbemerkungen:

1. Die Schüler sind verpflichtet, die neuesten Auflagen anzuschaffen, jedoch können von den Fachlehrern ältere Auflagen zugelassen werden, wenn sich diese nicht wesentlich von den neuesten unterscheiden.

2. Die Schriftsteller sind in diesem Verzeichnis nicht aufgeführt; es sind die von den Fachlehrern zu bestimmenden Ausgaben zu benutzen.

Fach	Klasse	Titel des Buches	
Religionslehre. a) Katholische	VI—O I	<i>Gesang- und Gebetbuch</i> für das Bistum Münster, mit Anhang: »Lateinische Gesänge für den Gottesdienst an höheren kath. Lehranstalten« (von Heine).	
	VI—O III	<i>Diözesan-Katechismus.</i>	
	VI—O III	<i>Katholische Schulbibel</i> von Jak. Ecker (Trier, Mosella-Verlag).	
	U II—O I	<i>Lehrbuch</i> der katholischen Religion für die oberen Klassen höherer Lehranstalten von Professor Dr. Gerhard Rauschen (Bonn, Hanstein):	
	O II—O I	Erster Teil: <i>Kirchengeschichte.</i>	
	U II	Zweiter Teil: <i>Grundriß der Apologetik.</i>	
	O II—O I	Dritter Teil: <i>Glaubenslehre</i> mit dem Anhang: <i>Apologetik</i> für Prima.	
	O I	Vierter Teil: <i>Sittenlehre.</i>	
	b) Evangelische	VI—IV	<i>Armstroff</i> , Religionsbuch, Ausgabe G. mit Spruchbuch.
		VI—O I	<i>Luthers kleiner Katechismus.</i>
Deutsch.	U III—O I	<i>Noak</i> , Hilfsbuch für den evangel. Religionsunterricht in den oberen Klassen.	
	VI—O III	<i>Buschmann</i> , Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Sprachlehre.	
	VI—U II	<i>Fahrer-Kahle-Kortz</i> , Deutsches Lesebuch.	
Latein.	O II—O I	<i>Buschmann</i> , Deutsches Lesebuch für die Oberklassen.	
	VI	<i>Schultz-Führer</i> , Vorschule für den ersten Unterricht im Lateinischen (II).	
	V	<i>Schultz-Führer</i> , Übungsstoff für das 2. Jahr des latein. Unterrichts.	
	IV u. U III	<i>Schultz-Führer</i> , Übungsstoff für die Mittelstufe des latein. Unterrichts. I. Teil.	
	O III u. U II	<i>Desselben</i> Buches II. Teil.	
	VI—U II	<i>Schultz-Wetzel</i> , kleine lateinische Sprachlehre.	
	O II—O I	<i>Schultz-Wetzel</i> , lateinische Schulgrammatik.	
Griechisch.	O II—O I	<i>Ostermann-Müller</i> , Lateinisches Übungsbuch, V. Teil, Ausgabe C.	
	U III	<i>Wesener</i> , Griechisches Elementarbuch, Neue Ausgabe, I. Teil.	
	O III	<i>Desselben</i> Buches II. Teil.	

Fach	Klasse	Titel des Buches
Französisch.	UIII-01	<i>Kaegi</i> , Kurzgefaßte, griechische Schulgrammatik.
	IV-U II	<i>Boerner</i> , Lehrbuch der französischen Sprache.
	IV-01	<i>Boerner</i> , Die Hauptregeln der französischen Grammatik. An Stelle des Boernerschen Lehrwerks wird von Ostern 1912 an stufenweise (von IV aufwärts) eingeführt:
	IV-0 III	<i>Dubislav und Boek</i> , Elementarbuch der französischen Sprache A.
	U II-01	<i>Dubislav und Boek</i> , Französisches Übungsbuch.
Englisch.	IV-01	<i>Dubislav und Boek</i> , Schulgrammatik der französischen Sprache.
	U III-U II	<i>Dubislav und Boek</i> , Kurzgefaßtes Lehr- und Übungsbuch der englischen Sprache, Ausgabe B.
Hebräisch. Geschichte.	O II-01	<i>E. Hausknecht</i> , The English Student.
	O II-01	<i>Vosen</i> , Anleitung zum Erlernen der hebräischen Sprache.
	VI-U II	<i>Welter-Hedehmann</i> , Lehrbuch der Weltgeschichte, 3 Teile. ¹⁾
	O II-01	<i>W. Pfeiffers</i> Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Viertes, fünftes und sechstes Teil. Ausgabe B.
Erdkunde.	VI-01	<i>Hamann</i> , Kanon der einzuprägenden Jahreszahlen.
	bis 01	<i>Putzger</i> , Historischer Schulatlas.
	VI IV	<i>Debes</i> , Schulatlas, I. Teil.
Mathematik.	U III-01	Desselben Buches II. Teil.
	V-01	<i>Daniel Volz</i> , Leitfaden für den geographischen Unterricht.
	VI-U III R	<i>Schellen-Lemkes</i> , Aufgaben zum Gebrauche beim Rechenunterricht, Aus- gabe A, I. Teil.
	IV-01	<i>Foke-Krass</i> , Lehrbuch der Mathematik, I. Planimetrie.
	O II-01	" " " " " II. Trigonometrie.
Naturwissensch.	U I u. 01	" " " " " III. Stereometrie.
	U III-01	" " " " " IV. Arithmetik.
	U II-01	<i>Westrick</i> , Fünfstellige Logarithmentafeln.
	VI-0 III	<i>Schmeil</i> , Leitfaden der Botanik und Zoologie, stufenweise von Ostern 1908 ab.
	O III-U II	<i>Päning</i> , Grundzüge der Physik.
Gesang.	O II-01	<i>Päning</i> , Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen.
	VI u. V	} <i>Heinridis & Pfusdt</i> , Frisch gesungen.
	VI-01	

III. Verfügungen von allgemeiner Bedeutung.

Kriegsreifeprüfungen und Kriegsversatzungen.

1. Erlaß des Herrn Ministers betr. Notreifeprüfungen. (U II 1956 vom 1. August 1914.)

Um den Schülern der Prima einer höheren Lehranstalt, welche infolge der angeordneten Mobilmachung der Armee in diese eintreten wollen oder müssen, die Möglichkeit zu gewähren, vorher noch die Reifeprüfung abzulegen, beauftrage ich das Königliche Provinzialschulkollegium, angesichts dieses die Direktoren der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen anzuweisen, mit den Schülern, welche der Prima mindestens im dritten Halbjahr angehören und sich entweder über ihre Verpflichtung zum Eintritt in die Armee durch die betreffenden Militärpapiere ausweisen oder die Zustimmung ihrer Väter oder Vormünder, zu ihrem freiwilligen Eintritt beibringen und für militärtauglich befunden worden sind, sogleich die

Reifeprüfung abzuhalten. Die Prüfung ist für die Oberprimaner, welche der Prima bereits im vierten Halbjahr angehören, nur eine mündliche, für alle übrigen eine schriftliche und eine mündliche, die in möglichst kurzer Frist nach der schriftlichen abzuhalten ist. Den Prüflingen, welche die Prüfung bestanden haben, ist das Reifezeugnis sofort auszufertigen und auszuhändigen. Den Reifezeugnissen ist eine Abschrift dieses Erlasses beizuheften.
 Extraneer, welche sich zur Reifeprüfung melden und die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt haben, sind unter den eingangs erwähnten Voraussetzungen einer höheren Lehranstalt zur schriftlichen und mündlichen Prüfung zu überweisen. Wenn sie früher die Prima oder Obersekunda besucht haben, sind sie nur dann zur Prüfung zuzulassen, wenn ihre Versetzung in die Prima Ostern 1913 erfolgt ist oder möglich gewesen wäre.

2. Die beiden Ministerialerlasse vom 3. Aug. 1914 (U II 1974 1) und vom 11. Aug. 1914 (U II 2094 1) regeln die vorzeitige Versetzung der Untersekundaner.

3. Erlaß vom 31. Aug. 1914 (U II 2272) betr. vorzeitige Versetzungen von Obersekundanern und Unterprimanern:

Der Herr Kriegsminister hat sich durch Schreiben vom 27. und 29. August d. Js. damit einverstanden erklärt, daß für die Dauer des Krieges eine Erleichterung im Nachweis des wissenschaftlichen Bildungsgrades der Fahnenjunker (vergl. Teil I Ziffer 8 der Offizier-Ergänzungsvorschrift vom 18. März 1905) dadurch geschaffen wird, daß von dem Vorsitzenden der Obermilitärprüfungskommission auf Antrag des Truppenteils auch solche Unterprimaner vollberechtigter höherer Lehranstalten von der Fähnrichprüfung befreit werden dürfen, denen für den Fall ihres Eintritts in den Militärdienst von den betreffenden Lehranstalten die Reife für Oberprima zuerkannt wird, obgleich sie die Unterprima noch nicht ein volles Schuljahr besucht haben. Diese müssen die Aussicht gewähren, daß sie die Reife für die Oberprima am Schlusse des Schuljahres mit Wahrscheinlichkeit erlangt hätten. Unter den entsprechenden Voraussetzungen sollen ferner solche Obersekundaner, denen für den Fall ihres Eintritts in den Militärdienst die Reife für die Prima zuerkannt wird, zur Fähnrichprüfung zugelassen werden. Hiernach ersuche ich die Königlichen Provinzialschulkollegien, die Direktoren der ihnen unterstellten höheren Lehranstalten alsbald anzuweisen, bei denjenigen Unterprimanern und Obersekundanern, die mindestens seit Ostern 1914 ihrer Klasse angehören und als Fahnenjunker angenommen oder als Kriegsfreiwillige in den Militärdienst eingetreten sind, unabhängig davon, ob sie sich dem Offiziersberuf oder einem anderen Berufe widmen wollen, nachträglich durch die Klassenkonferenzen feststellen zu lassen, ob ihnen voraussichtlich am Schlusse des Schuljahres die Reife für die nächsthöhere Klasse zuerkannt werden könne. Bejahendenfalls ist solchen Unterprimanern und Obersekundanern ein Zeugnis über die Versetzung nach Oberprima bzw. Unterprima auszustellen. Dieses Zeugnis ist den Eltern der Schüler — auch ohne besonderen Antrag — baldigst zuzusenden.

4. Durch Erlaß vom 4. September 1914 (U II 11922 1) werden die Ermächtigungen vom 6. August dahin erweitert,

„daß das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst auch denjenigen jungen Leuten ausgestellt werden kann, welche das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet, aber im übrigen die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt und den Nachweis erbracht haben, daß sie in das Heer eingetreten sind“.

5. Der Erlaß vom 22. September 1914 (U II 11762 1 II) bestimmt auf Grund einer Anordnung des Herrn Kriegsministers, daß auch Freiwillige des Etappendienstes zur Notreifeprüfung zugelassen werden bzw. vorzeitig das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, der Reife für Obersekunda, Prima oder Oberprima erlangen können.

6. Die vorzeitigen Reifeprüfungen und Versetzungen des Schuljahres 1915 nach dem Erlaß U II 110 vom 8. Februar 1915:

Für die Schüler der Oberklassen der höheren Lehranstalten, welche zum Ostertermin die Versetzung nach Oberprima, Unterprima, Obersekunda und Untersekunda erreichen, und welche nachweisen, daß sie von einem Truppenteil für den Heeresdienst angenommen worden sind, haben während der Dauer des Krieges die in meinen Erlassen vom 1. August v. Js. — U II 1956 —, 11. August v. Js. — U II 2094 — und 31. August v. Js. — U II 2272 — getroffenen Ausnahmegestimmungen mit der Maßgabe Geltung, daß die Notprüfungen und die Zuerkennung der Reife für eine höhere Klasse vom 1. Juni d. Js. ab statthaben dürfen. Dem Heeresdienst gleich zu rechnen ist der Dienst in der freiwilligen Krankenpflege, wenn sich der Schüler für den Dienst im Etappengebiet (nicht im Heimatgebiet) für die ganze Dauer des Krieges verpflichtet hat und für diesen Dienst angenommen worden ist. Erlaß vom 22. September v. Js. — U II 11762 —. Ich bemerke ausdrücklich, daß zur Notreifepfung nur solche Schüler zuzulassen sind, welche die Versetzung nach Oberprima erreicht haben.

Für Schüler der Michaelisoberprima, welche nachträglich in das Heer eingestellt werden, bleibt sinntensprechend die Bestimmung des Erlasses vom 1. August v. Js. — U II 1956 — in Kraft, daß sie vom 1. Juni d. Js. ab nur eine mündliche Prüfung abzulegen haben.

Junge Leute, welche früher eine der oberen Klassen der höheren Lehranstalten besucht haben, können unter den bezeichneten Voraussetzungen vom gleichen Zeitpunkt ab zur Notreifepfung zugelassen werden, wenn ihre Versetzung in die Prima spätestens Ostern 1914 erfolgt ist oder möglich gewesen wäre.

Einer Mitwirkung der Departementsräte bedarf es bei diesen Prüfungen nicht.

Die Zeugnisse über die Notreifepfungen und die vorzeitige Versetzung in eine nächsthöhere Klasse sind den jungen Leuten erst nach erfolgtem Eintritt in den Heeresdienst auszuhändigen.

7. Goldsammlung für die Reichsbank. Min.-Erlaß vom 21. November 1914:

Die Hoffnung unserer Feinde, daß es uns an Geldmitteln fehlen werde, den Krieg durchzuhalten, ist durch den glänzenden Erfolg der Krieganleihe sowie durch die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Reichsbank infolge des ununterbrochenen Anwachsens ihrer Goldbestände erschüttert worden. Daß dies Anwachsen ohne Stocken fortschreitet und daß die in weiten Kreisen der Bevölkerung noch reichlich vorhandenen Goldbeträge mehr und mehr bei der Reichsbank konzentriert werden, ist in wirtschaftlicher und politischer Beziehung von der größten Bedeutung. Alles zu tun, was zu diesem Zweck getan werden kann, erscheint gerade jetzt geboten, wo von verschiedenen Seiten vielfache Versuche gemacht werden, Reichsgoldmünzen unter Angebot eines Aufgeldes aufzukaufen und in das Ausland zu verbringen.

Die Geistlichen und Lehrer haben nach den mir zugegangenen Berichten schon bisher in anerkennenswerter Weise mitgewirkt, um die Bevölkerung darüber aufzuklären, wie sehr es im Interesse des Vaterlandes liegt, die unnütz im Schranke zurückgehaltenen Goldstücke der Reichsbank zur weiteren Stärkung ihres Goldvorrates zuzuführen. Gerade die Geistlichen und Lehrer können auf diesem Gebiete durch Belehrung der Bevölkerung dem Vaterlande einen großen Dienst erweisen, und sie werden sich, wie ich hoffe, dieser Aufgabe nicht entziehen. Sämtliche Postanstalten sind bereit, Gold gegen gleichwertige Banknoten einzuwechseln und an die Reichsbank abzuführen.

8. Erlaß des Kriegsministeriums betreffend die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes (vom 16. August 1914):

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab soll nötigenfalls zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Hierzu und für ihren späteren Dienst im Heere und der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung.

Zu diesem Zwecke werden am besten in den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute aller Jugendpflegevereine vom 16. Lebensjahre ab gesammelt, um nach den anliegenden vom Kriegsministerium gegebenen Richtlinien unverzüglich herangebildet zu werden.

Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranstaltungen für die sittliche und körperliche Kräftigung ferngeblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig zu den angesetzten Übungen usw. einzufinden.

In den Provinzen veranlassen das Weitere bezüglich der militärischen Vorbereitungen die stellvertretenden Generalkommandos, denen empfohlen wird, sich dabei in Preußen der staatlichen Bezirks-, Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege zu bedienen.

Alle Behörden werden aufgefordert, die militärische Vorbereitung der heranwachsenden Jugend nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. An diejenigen aber, welche bisher schon im Dienste der Sache gestanden haben, ergeht die Bitte, nicht bloß selbst in der bisherigen treuen Weise weiter zu helfen, sondern auch neue Mitarbeiter zu gewinnen.

9. **Ferienordnung für das Schuljahr 1915** (Verf. des Kgl. Provinzialschulkollegiums vom 22. Oktober 1914):

Schluß des Unterrichts:

Osterferien: Dienstag, den 30. März.

Pfingstferien: Freitag, den 21. Mai.

Herbstferien: Dienstag, den 3. August.

Weihnachtsferien: Donnerstag, den 23. Dez.

Beginn des Unterrichts:

Freitag, den 16. April.

Dienstag, den 1. Juni.

Donnerstag, den 9. September.

Dienstag, den 11. Januar.

Schluß des Schuljahres: Freitag, den 7. April 1916.

IV. Zur Geschichte der Anstalt.

Das Schuljahr 1914 begann am Mittwoch, den 22. April. Es war durch die im vorigen Jahresbericht angekündigte Ferienordnung gegliedert. Pfingsten: vom Freitag, den 29. Mai bis Dienstag, den 9. Juni; Herbst: vom Dienstag, den 4. August bis Donnerstag, den 10. September; Weihnachten: vom Dienstag, den 22. Dezember bis Freitag, den 8. Januar 1915. Schluß des Schuljahres: Dienstag, den 30. März 1915.

Lehrerkollegium. „Seine Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 21. März 1914 dem Professor Hamann aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand den Roten Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.“ (Vergl. Bericht über das Schuljahr 1913, S. 15.)

Mit dem 1. September 1914 ist Professor Hüttemann als Direktor an das städtische Mariengymnasium zu Werl übergegangen. Seit dem 1. Oktober 1905 hat er am hiesigen Gymnasium eine hingebungsvolle und segensreiche Tätigkeit entfaltet, zunächst während seines Seminarjahrs in lehramtlicher Aushilfe, von Ostern 1906 bis Ostern 1907 als Probekandidat und Hilfslehrer, seitdem als Oberlehrer. Besonders für den altsprachlichen und deutschen Unterricht der oberen Klassen ist Professor Hüttemann an unserer Schule eine kräftige Stütze gewesen. Möge ihm auch in seiner neuen Stellung Erfolg und Befriedigung beschieden sein.

Für Professor Hamann ist zu Ostern 1914 der Kandidat des höheren Lehramts Joseph Hennewig, gt. Stegemann, vom Gymnasium in Brilon als Oberlehrer ans hiesige Gymnasium berufen worden. Die vom Verwaltungsrat am 26. März vollzogene Wahl ist vom Königlichen Provinzialschulkollegium am 2. April bestätigt worden.

Joseph Hennewig, gt. Stegemann, geb. am 8. Oktober 1886 zu Lippramsdorf, Kreis Coesfeld, ist uns ein alter Bekannter und Freund: er hat 5 Jahre, von der Obertertia an, unserem Gymnasium als Schüler angehört und hier Ostern 1906 das Reifezeugnis erlangt. Darauf wandte er sich dem Studium der klassischen Sprachen und der Germanistik zu und besuchte die Universitäten Bonn, München und Münster. Die Staatsprüfung legte er am 5. Dezember 1910 zu Münster ab. Nach Ableistung des praktischen Seminarjahrs am Gymnasium Paulinum zu Münster und des Probejahrs am Gymnasium zu Brilon erlangte er Ostern 1913 das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit im höheren Schuldienst. Schon im März 1912 hatte er auf Grund einer besonderen Prüfung an der Universität Münster die Berechtigung erlangt, im Turnen und Schwimmen Unterricht zu erteilen. Am 1. April 1913 trat er als Einjährig-Freiwilliger in das Infanterieregiment Nr. 16 zu Mülheim ein. Sofort mit Kriegsausbruch rückte er als Vizefeldwebel ins Feld. Seit Oktober war er Offizierstellvertreter, am 24. November 1914 ist er zum Leutnant befördert worden.

An die Stelle des Professors Hüttemann trat am 1. September der Hilfslehrer Adolf Horsthemke vom Kgl. Gymnasium zu Paderborn als Oberlehrer in unser Lehrerkollegium. Wahl durch unsern Verwaltungsrat am 30. Juli, Bestätigung durch die Königliche Behörde am 18. September 1914.

Adolf Horsthemke, geboren zu Münster am 14. Februar 1882, legte 1902 am Gymnasium Paulinum ebendort die Reifeprüfung ab. Die philosophischen, theologischen und philologischen Studien absolvierte er in Münster und Paderborn, wo 1907 seine Ordination erfolgte. Die theologische Staatsprüfung für Religionslehrer legte er im selben Jahre in Münster ab. Dort bestand er 1911 auch die philologische Staatsprüfung. Nach mehrjähriger Lehrtätigkeit als Lehrer und Leiter der höheren Stadtschule zu Meschede i. W. wurde er dem pädagogischen Seminar zu Hagen überwiesen. Sein Probejahr leistete er am Kgl. Gymnasium zu Paderborn ab, wo er dann noch ein Jahr als Hilfslehrer wirkte.

Professor Florin war von Ostern 1914 bis Ostern 1915 zur Wiederherstellung seiner Gesundheit beurlaubt. Zu seiner Vertretung war von Ostern bis zu den Herbstferien der wissenschaftliche Hilfslehrer Roland Weber (Gymnasium Wattenscheid) bestellt.

Anfangs August folgten Professor Dr. Weskamp und Oberlehrer Hennewig ihrem Mobilmachungsbefehl. Da aber die Oberprima gleichzeitig einging (s. u.), genügte die Überweisung eines Hilfslehrers zur ordnungsmäßigen Fortführung des Unterrichts: Friedrich Belke, vorher wissenschaftlicher Hilfslehrer am Kgl. Gymnasium zu Arnsberg, war bei uns als solcher tätig bis zu seiner Einberufung zum Heere (September bis Weihnachten 1914).

Der anstellungsfähige Kandidat Lilie versah in verlängertem Urlaub auch während dieses Schuljahrs einen Lehrauftrag am Lyzeum und Oberlyzeum des St. Michaelsklosters zu Paderborn. Die Kandidaten Wilhelm Aschemann und Eduard Schürhoff erlangten beide zum 1. Oktober das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit im höheren Schuldienst. Letzterer ist seit den Herbstferien am städtischen Gymnasium und Realgymnasium zu Münster beschäftigt. Kandidat Aschemann ist im Dezember 1914 zum Waffendienst einberufen worden. (Infanterie-Regiment Nr. 16 Köln-Mülheim.)

Schulleben und Schulfeste. Die Gymnasialbaufrage hat im Laufe des vergangenen Frühjahrs gute Fortschritte gemacht. In gemeinsamer Beratung waren Verwaltungsrat,

Magistrat und Finanzkommission (bestehend aus Magistrats- und Stadtverordnetenmitgliedern) zu dem einmütigen Gutachten gekommen, daß die Lösung nur in einem Neubau liegen könne. Die Stadtverordneten wählten zur weiteren Prüfung der vorhandenen Akten und der gepflogenen Verhandlungen in der Sitzung vom 2. Mai, die der wichtigen Angelegenheit ausschließlich gewidmet war, eine Kommission, bestehend aus den Herren Rechtsanwalt Beckmann, Krebs, Haarmann, Sanitätsrat Dr. Geißler, Professor Dr. Weskamp und Hüttemann. Die Arbeiten dieser Kommission führten in mehreren Sitzungen zur vollkommenen Aufklärung aller vorhandenen Einzelfragen. Schon in der Stadtverordnetensitzung vom 26. Mai konnte Sanitätsrat Dr. Geißler eingehenden Bericht erstatten. Das Ergebnis dieses Tages durfte die Dorstener Volkszeitung in der Nummer vom 27. Mai mit den Worten darstellen: „Es wird ein neues Gymnasium gebaut. Die übergroße Mehrheit der Stadtverordneten hat sich den Gründen nicht verschlossen und in einer gestern abend stattgefundenen Sitzung ihre Zustimmung gegeben. Es ist damit zweifellos ein ganz bedeutender Schritt in der Entwicklung Dorstens getan. Möge er unserer Vaterstadt zum Wohle gereichen. Auf alle Fälle wird der 26. Mai ein denkwürdiges Datum sein in der Geschichte der Stadt wie in der Geschichte des Gymnasiums.“ Von Wichtigkeit war auch der weitere Beschluß derselben Sitzung, daß die Platzfrage gemeinsam mit dem Verwaltungsrat beraten werden solle.

In ebenso gründlicher wie sachlicher Weise nahm am Mittwoch, den 8. Juli, die Stadtverordnetenversammlung, zu welcher der Magistrat und der Gymnasialverwaltungsrat zugezogen waren, zur Platzfrage Stellung. Die Herren Bürgermeister Lappe, Stadtverordnetenvorsteher de Weldige-Cremer und Sanitätsrat Dr. Geißler trafen sich in ihren Anträgen, die in dem Beschluß Gestalt erhielten: Es sollen von zwei Sachverständigen folgende Bauplätze begutachtet werden: der der Erben Sanders, der Tappehornsche Platz, der Pasterkamp-Werwersche Besitz, der Platz der Witwe König, der Platz von Nachbarschulte und der Groß-Büningsche Platz. Den Sachverständigen soll eine Kommission zur Hand gehen, bestehend aus zwei Herren des Magistrats, den Herren Bürgermeister Lappe und Beigeordneten Schürholz, drei Stadtverordneten, den Herren Sanitätsrat Dr. Geißler, Rechtsanwalt Beckmann und Haarmann und zwei Herren des Verwaltungsrats, Pfarrer Heming und Direktor Dr. Wiedenhöfer. In gemeinschaftlicher Sitzung sollen die Gutachten entgegengenommen und soll über die Platzfrage endgültig entschieden werden.

Ende Juli hat diese Kommission ihres Amtes gewaltet: ein Düsseldorfer und ein Essener Architekt wurden als Gutachter bestimmt; der ausbrechende Krieg hat unserem werdenden Werke ein jähes Halt zugerufen! Ein vorläufiges! Das Kriegsgewitter wird vorübergehen, und mit klarerem, weiterem Blick in die Zukunft wird die Stadt Dorsten ein Siegesgymnasium bauen. So möge es Gott fügen — unsern Kindern und Kindeskindern zum Segen und Glück. Dann wird auch die rechte Zeit sein, das Verdienst aller der Männer, die mitgewirkt haben und noch mitwirken werden, im Buche unserer Schulgeschichte zu verkünden.

Am 21. Juni 1914 feierten 23 Schüler der Sexta und Quinta, die Professor Dr. Brüser vorbereitet hatte, das Fest der Erstkommunion.¹⁾ Am 23. März 1915 spendete der hochwürdigste Herr Weihbischof von Münster, Theodor Kappenberg, 121 Schülern das Sakrament der Firmung.

¹⁾ Der entsprechende Tag des Schuljahres 1913 war der 8. Juni (vgl. Bericht 1913, S. 16, wo versehentlich der 8. Januar angegeben ist).

Am gleichen Tage durfte das Gymnasium Seine Bischöflichen Gnaden in der Aula durch Gesang und eine Ansprache des Direktors begrüßen.¹⁾ — Die Konfirmation erhielten am 5. April 1914 fünf Tertianer durch Pfarrer Crüsemann.

Am 29. Juli hat im Auftrag des Herrn Ministers Professor Jung von der Königlichen Akademie der bildenden Künste in Cassel den Zeichenunterricht sämtlicher Klassen geprüft. Herr Provinzialschulrat Dr. Cramer hat sich unserem Gymnasium am 29. und 30. Oktober gewidmet.

Das Gymnasial-Alumnat wurde im Schuljahr 1914/15 von 94 Schülern besucht, von denen im Laufe des Jahres — besonders infolge des Krieges — 28 das Alumnat verlassen haben. Auf die einzelnen Klassen verteilten sie sich in folgender Weise: O I 1, U I 3, O II 7, U II 17, O III 13, U III 14, IV 10, V 9, VI 17. Dazu kamen 3 Privatschüler. Die älteren Zöglinge waren dem „Burgkonvikt“, die jüngeren dem „Stadtkonvikt“ zugeteilt. Der Leiter der Anstalt — Präses Göttke — war wieder von den beiden Präfekten Tipkemper und Firmenich unterstützt.

Die schöne Sitte des allgemeinen großen Schulausflugs haben wir in diesem Jahre wieder aufgenommen. Das Wetter meinte es am Dienstag, den 7. Juli, nicht besonders gut mit uns — wir sind's bei dieser Gelegenheit bald nicht besser gewohnt. Doch haben alle Klassen, Schüler und Lehrer, viel Freude und Genuß gehabt.

Der Klassenleiter der Sexta (Kandidat R. Weber, in Gesellschaft des Probekandidaten Aschemann) führte seine 50köpfige Schar über Haltern nach Sinsen und von hier zu Fuß nach Recklinghausen in den schönen Stadtgarten.

Die Quinta (Oberlehrer Haunerland) wanderte von Reken aus in das Hügelgelände der Hohen Mark. Ein ziemlich scharfer Regen verbot die Entwicklung der geplanten Geländespiele: man mußte sich mit der Bildung einer Rufpostenkette begnügen. Nach dem Mittagssmahl in Haltern gings zur Halterner Mühle, mit allerlei Spielgelegenheit im dortigen Garten, Kahnfahrten und dergleichen.

Von Hattingen über Heinrichshütte und Kolonie Hüttmann wanderte Professor Dr. Weskamp mit seiner Quarta nach Blankenstein. Das Mittagessen lieferte auf grüner Erde der Rucksack — die beste Hoteltafel für Wandervögel. Über die Pilgrimshöhe, Herbede, Heven kam man am Nachmittag nach Witten.

Das Ziel der Untertertia (Oberlehrer Maas, Lehrer Schleipen) war der Niederrhein bei Xanten: Wanderung von Marienbaum durch den Königlichen Forst, dann Sonsbeck, Hammerbruch, Hohbruch, Xanten. Das Haupterlebnis des Tages war für die Knaben nicht der Xantener Dom, sondern die überwältigende Rheinfahrt von Xanten nach Wesel. Die meisten hatten den Strom, der jedes deutsche Herz schneller schlagen läßt, noch nicht gesehen. In Wesel weckten die Gefängnisräume der Schillschen Offiziere heilige Schauer.

Von Empel nach dem reizenden halbholländischen Städtchen Anholt zog Oberlehrer Hennewig mit seinen Obertertianern. Besichtigung der sog. Schweiz, des Schloßparkes, des Schlosses. Nachmittags wurde ein Abstecher zur Salmschen Familiengruft und über die holländische Grenze gemacht. Heimwärts: Marsch über Isselburg, Herzebocholt, Schüttenstein nach Werth, dann Bahnfahrt.

¹⁾ Letzte Firmung durch den hochw. Herrn Weihbischof Illigens am 6. Juni 1910. Zahl der Firmlinge damals 112.

Die Untersekunda schlug unter Führung des Oberlehrers Stein die entgegengesetzte Richtung ein. Nach einer Bahnfahrt bis Remscheid Wanderung zur Talsperre, dann zum Schloß Burg an der Wupper, das besichtigt wurde, endlich zur Müngstener Brücke.

Ziemlich tief ins „neutrale Ausland“ hinein wagte sich die Obersekunda¹⁾ (Oberlehrer Knoche, Professor Dr. Brüser, Zeichenlehrer Wolff). In 2½stündiger Bahnfahrt gings in aller Frühe über Winterswyk nach Apeldoorn, einem echt holländischen Städtchen mit reizendem Königsschloß, das freilich wegen Anwesenheit der Königin Wilhelmine nur von außen besehen werden konnte. In ausgedehnten Parkanlagen prächtige Waldstraßen, ein Aussichtsturm, ein von L. Napoleon angelegter Brunnen mit berühmtem Echo. Die sprachliche Verständigung mit den Holländern ist für Westfalen nicht schwierig.

Dem Sauerland machte Professor Müßen mit der Unterprima seinen Besuch. Altbewährte Wanderung von Löttringhausen nach der Hohensyburg, dann bei aufklärendem Wetter nach Herdecke, die Wetterstraße, den sog. Klippenweg zum Harkort-Denkmal, Abstieg nach Wetter; von Witten aus Heimfahrt.

Die Oberprima, der sich Professor Hüttemann und der Direktor angeschlossen hatten, ließ sich durch das Regenwetter, das sich erst gegen 10 Uhr verzog, vom geplanten Ausmarsch in der Richtung auf Wesel — Punkt 6 Uhr morgens — nicht abhalten. In Peddeberg bestiegen wir Schwächeren den Zug, in dem schon unser Reisegenosse, Herr Bürgermeister Lappe, saß. Ein besonders feldmarschfähiger Trupp war aber zu Fuß nach Wesel vorausgeeilt. Um 2 Uhr brachte uns das Rheinboot nach Xanten. Über die Herrlichkeit des Domes und seinen Eindruck gerade auf die reiferen Schüler braucht nichts gesagt zu werden.

Hier erinnern wir uns auch eines Ausflugs, den dieselbe Klassengenossenschaft mit denselben Lehrern zur Besichtigung der beiden neuen Kirchen in Butendorf und in Zweckel bei Gladbeck im Mai unternommen hat. Auf unserem abendlichen Spaziergang erlebten wir zwischen Gladbeck und Feldhausen ein Schauspiel, das man heute unwillkürlich als ein umgekehrtes Bild der kommenden Ereignisse deuten möchte. Es waren die Tage der großen deutschen Wettflüge. Ein Luftsegler kam von Nordosten — von Münster her — in rasender Geschwindigkeit. Vom Westen wälzte sich bereits gefährlich grollend und blitzend, von Sturm und Regenschauer geführt, ein pechschwarzes Unwetter. Bis Oberhausen oder Duisburg hin wagte sich der kühne Flieger hinein in den drohenden Rachen. Da mußte er kehrt machen. Der Feind war übermächtig gewesen!

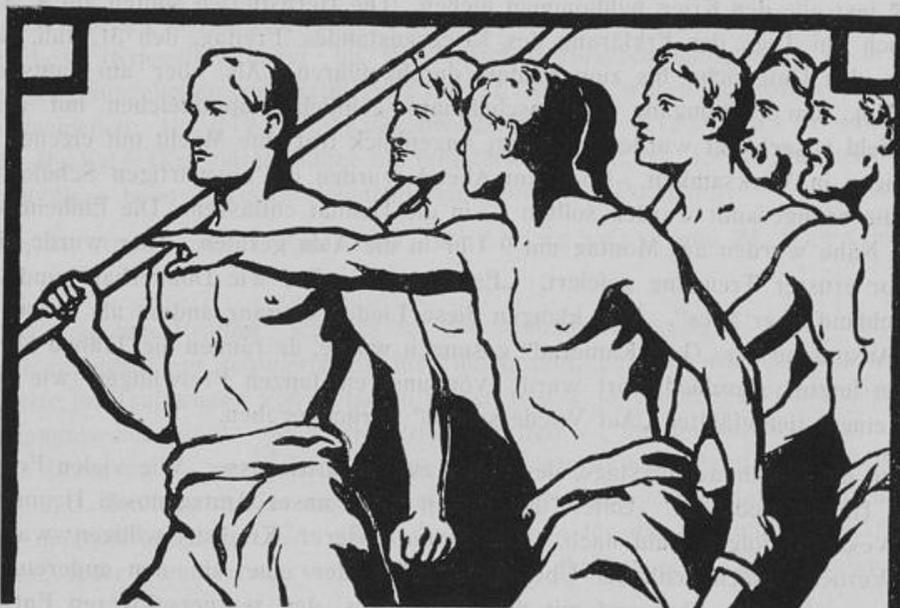
Über Flugtechnik hat unseren Schülern am 24. Juni der Berliner Fliegerlehrer E. Campe einen Vortrag gehalten. Vier große Flugmaschinenmodelle, ein Grade-Eindecker „Schwalbe“, ein Etrich-Eindecker „Taube“ mit Bootskörper, ein Lindpaintner-Zweidecker und ein Euler-Dreidecker, gaben eine gute Vorstellung von den wichtigsten Bauarten. Das waren zeitgemäße Belehrungen. — Gegen Schluß des Schuljahrs führte Oberlehrer Horsthemke seine Obertertianer zu einer Aufführung des Prinzen von Homburg nach Buer.

Das schlichte, innige Volks- und Jugendfest zur Erinnerung an den preußischen Sieg von Düppel (18. April 1864) und den Übergang nach der Insel Aisen (29. Juni 1864) war ein Nachhall des stolzen Festjahrs 1913 mit seiner ununterbrochenen Kette von nationalen Gedenktagen und zugleich eine letzte stille Besinnung und

¹⁾ Am Schluß des Schuljahres Wanderung der O II mit Prof. Dr. Brüser zum Bismarckturm, wo Karl Scherer eine Ansprache hielt.

Sammlung für die kommenden Dinge.¹⁾ Und auch das finden wir jetzt so schön und tröstlich, daß der als Gedächtnistag gewählte 19. Juli, ein herrlicher Sonntag, der einen langen Festzug von Schulen und Vereinen zur Ehrung unserer Düppelveteranen nach dem Marktplatz, dann zur Spielheide an der Kirchhellenerstraße ziehen sah, Tausende von mildtätigen Händen für das Rote Kreuz öffnete. Es lag an jenem Tag eine weiche, gebefreudige Stimmung über allem Volk. Wohl uns, daß auch wir teilgenommen haben als Sammler (unsere Schüler) und als Geber an dieser Mobilmachung des deutschen Herzens — die Fülle der Zeiten ahnend, noch nicht wissend! Noch eine einzige Woche trennte uns von dem Ausbruch des Kampfes um deutsches Sein oder Nichtsein.

Das Dorstener Gymnasium und der Weltkrieg.



Unser Bericht über das Schuljahr 1913²⁾ erwähnt die Abschiedspostkarte der „Abiturientia Dorstensis 1914“, die das Titelbild der Zeitschrift „Vortrupp“ mit den klar und mutig schreitenden Jünglingen zeigt und das herrliche Wort aus „Helmut Haringa“ wiedergibt:

„Ich will ein Krieger sein im Heere des Lichts!“

¹⁾ Wir haben zu diesem Tage unter unseren Schülern 100 Stück des Büchleins „Düppel und Alsen“, Schleswig-Holsteins Befreiung (Verlag Kameradschaft, Berlin) und fast ebenso viele einer Wiedergabe der im Besitze der Kaiserin befindlichen Urniederschrift des Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ von M. F. Chemnitz verbreitet. — Eine zu verleihende Schulprämie hat der Unterprimaner Johannes Schneider erhalten.

²⁾ S. 21 f.

Nun trägt das kleine Fähnlein von Ostern 1914 längst das feldgraue Kriegsgewand. Und wahrscheinlich ruhen zwei von den Neun schon seit einem halben Jahre in Frankreichs Erde. Und weitere neunundvierzig Jünglinge, die den Sommer über auf den Schulbänken gesessen, hören die Stimme ihres Kaisers, drängen sich als Kriegsfreiwillige zu den Regimentern in Wesel, Münster, Bückeburg, Osnabrück, Potsdam, Mainz. Jetzt haben viele schon in Schlachten gekämpft, einige auch geblutet, zwei haben bei den siegreichen Stürmen gegen Lodz ihr junges Leben als Helden geendet; einer ist im Argonnerwald einer mörderischen Granate zum Opfer gefallen. Ein Siebzehnjähriger hat vor La Bassée das Eiserne Kreuz erhalten und ist zum Leutnant befördert worden.

Die Spannung und Aufregung der letzten Friedenswoche — nach dem 25. Juli — hat die Schule aufs stärkste miterlebt. Auch während der kurzen Unterrichtspausen stürzten die Primaner und Sekundaner gegen alle Schulyorschrift in die Stadt nach den Aushängestellen der Sonderblätter. Es ist ein gutes Zeichen für die mutige Wehrhaftigkeit unserer Gymnasialschüler, daß fast alle den Krieg willkommen hießen. Die Herbstferien sollten am 4. August beginnen. Noch am Tage der Erklärung des Kriegszustandes, Freitag, den 31. Juli, waren wir entschlossen, den Unterricht bis zum Schluß durchzuführen. Als aber am Samstag, Punkt 6 Uhr 15 Min., am Posteingang das unscheinbare gelbliche Papptäfelchen mit dem Mobilmachungsbefehl ausgehängt wurde, in diesem Augenblick trat eine Macht mit eigenen Gesetzen und Ordnungen in Wirksamkeit. Noch am Abend wurden die auswärtigen Schüler — ohne Zeugnisse, die nachgesandt werden sollten — in die Heimat entlassen. Die Einheimischen und die aus der Nähe wurden am Montag um 9 Uhr in die Aula gerufen. Hier wurde ein ernster Abschied vor ernster Trennung gefeiert. „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. Wie klangen diese Lieder so ganz anders als sonst! Und als nach einer Ansprache der „Gute Kamerad“ gesungen wurde, da rannen die Tränen über manche Wangen. Ein letztes Abschiedswort wurde von unseren jungen Freiwilligen wie aus einem Munde mit einem tiefgefühlten „Auf Wiedersehen!“ zurückgegeben.

Dann die Mobilmachungstage, der erste, zweite, dritte usw. Wie vielen Freunden hat man da die Hände gedrückt! Unter den ersten war unser Amtsgenosse Hennewig, auch Professor Weskamp folgte bald nach. Die Schär unserer Kriegsfreiwilligen war noch in gärendem Werden. Nach reiflicher Überlegung faßte der eine um den anderen, oft nach hartem Ringen mit sich selbst und mit dem Elternhaus, den zentnerschweren Entschluß, bis sich endlich die ganze Oberprima — 23 zumeist kräftige, gesunde Jünglinge — für die Notreifeprüfung gemeldet hatte. Und mit diesen wetteiferten die Unterprimaner, Obersekundaner, Untersekundaner; sogar die Obertertia entsandte zwei Kavalleristen! Das halbe Hundert sollte voll werden.

Aber die Loslösung von der Schule vollzog sich mitten im Schuljahr nicht so einfach. Mit welchen Zeugnis-Berechtigungen sollten die Kriegsfreiwilligen und Gestellungspflichtigen entlassen werden? Sollte es eine Kriegsreifeproofung geben? Wie sollte diese eingerichtet werden? Darüber entschied der Erlaß vom 1. August, der am 6. August in unsere Hände kam. Die Erteilung des Einjährigen-Zeugnisses und die vorzeitige Versetzung in die Klassen Obersekunda, Unterprima und Oberprima wurde alsdann durch eine Reihe von Anordnungen der vorgesetzten Behörde im Laufe der folgenden Wochen ermöglicht und geregelt.

Die Kommission für die „Notreifeprüfungen“¹⁾ tagte mit Unterbrechungen durch die ganzen Herbstferien hindurch. Es meldeten sich der Reihe nach:

Am 12. und 13. August: 1. Wulfers (mit Kriegsbeorderung);

am 14. und 15. August: 2. Rive und 3. Schürmann (Kriegsfreiwillige beim Infanterieregiment Nr. 56 in Wesel, 4. Lappe (Kriegsfreiwilliger beim Feldartillerieregiment Nr. 7 in Wesel); am 15. August außerdem 5. Paton, 6. Renner, 7. Schürholz, 8. Stevens (sämtlich Kriegsfreiwillige beim Feldartillerieregiment Nr. 7 in Wesel); für letztere vier nur mündliche Prüfung;

am 17. und 18. August: 9. Hildebrandt (Kriegsfreiwilliger im Hessischen Infanterieregiment Nr. 117 zu Mainz); am 18. August auch 10. Fraling (mit Kriegsbeorderung);

am 21. und 22. August: 11. Bronstert (Kriegsfreiwilliger), 12. Dröcker (Kriegsfreiwilliger im Infanterieregiment Nr. 13 in Münster), 13. Holtkamp (Kriegsfreiwilliger), 14. Jungehülsing (Kriegsfreiwilliger), 15. Weskamp (Kriegsfreiwilliger), 16. v. Wolff-Metternich (Kriegsfreiwilliger im Westfälischen Husarenregiment Nr. 8 in Paderborn), 17. Grewer (ausgehoben zur Artillerie); am 22. August waren außerdem zur (mündlichen) Prüfung erschienen: 18. Flesch (Kriegsbeorderung), 19. Kistemäker (ausgehoben für Train), 20. Rohde (Kriegsfreiwilliger im Infanterieregiment Nr. 13 zu Münster), 21. Küper (Kriegsfreiwilliger beim 2. Garde-Feldartillerieregiment zu Potsdam);

am 31. August und 1. September: 22. Ellinghorst und 23. Raestrup (Kriegsfreiwillige).

Für manchen Prüfling war es in den Mobilmachungstagen recht schwierig, nach Dorsten zu gelangen, am schwierigsten für Hildebrandt, der von Mainz, und für Küper, der streckenweise im Kraftwagen von Potsdam fahren mußte. — Sämtlichen Oberprimanern wurde das Reifezeugnis zuerkannt. Aber die Prüfungsarbeit — die notwendige Sammlung in der allgemeinen Erregung — war schwerer, als Unbeteiligte ahnen mögen. Man kam jedoch der Gedanken- und Gefühlswelt der jungen Leute, die vielfach schon den Soldatenrock trugen, soweit als möglich entgegen. Vor allem die Aufgaben für die deutschen Aufsätze waren so gewählt, daß jeder vom Herzen wälzen konnte, was ihn bewegte. Sie lauteten:

1. Warum ziehen wir in den Krieg?
2. Es ist kein Krieg, von dem die Kronen wissen, Es ist ein Kreuzzug, es ist ein heiliger Krieg!
3. Können wir reinen Gewissens Gottes Beistand erleihen zum gegenwärtigen Krieg?
4. Entweder gestorben — Oder das Heil euch erkämpft! (Dieses Hektorwort als Wahlspruch des deutschen Volkes.)
5. Süß und ehrenvoll ist's, Für das Vaterland zu sterben.
6. Jetzt wollen wir sie dreschen!

¹⁾ Der Direktor, Professor Müßen (bzw. Professor Dr. Brüser), Professor Hüttemann, Oberlehrer Haunerland, Oberlehrer Maas, (Pfarrer Crüsemann).

Auch drei Auswärtige — Nichtschüler —, die ihrer Einberufung entgegensahen, unterzogen sich an unserem Gymnasium der Notreifepriifung:¹⁾

vom 11.—15. September Josef Westermann aus Dorsten,

vom 28.—30. September Anton Hilgers aus Düsseldorf,

vom 12.—15. Oktober Heinrich Düding aus Borghorst.

Die beiden ersten waren in dem holländischen Franziskanerkloster zu Vlodrop vorgebildet, Heinrich Düding war bis Ostern 1914 unser Schüler gewesen.

Zu den amtlichen Ferienarbeiten kamen andere im Dienste des Vaterlandes, denen sich Lehrer und auch Schüler unseres Gymnasiums von Herzen gern unterzogen. Durch die Station Dorsten zogen die unendlichen Zugreihen, die das 10. Armeekorps nach dem Westen brachten. Da konnten manche von uns dem Roten Kreuz an die Hand gehen. Welch herrliches, erhebendes und erschütterndes, gewaltiges Schauspiel dieser Auszug der deutschen Siegfriedgestalten, die Hannover und Holstein gesandt!

Um die Bergung der Ernte machten sich in hiesiger Gegend unser Oberlehrer Stein und Zeichenlehrer Wolff verdient, die mit einem Schülertrupp wohl hundert Fuder auf den umliegenden Bauernhöfen einbringen halfen.

Wie gestalteten sich unsere Schulverhältnisse nach den Herbstferien? Von 310 Schülern, die man am 1. August zählte, waren am 10. September immerhin noch 249 zurückgekehrt; die Oberprima war freilich ganz verschwunden. Von den Unterprimanern waren alle bis auf fünf ausgeblieben. Der Unterricht konnte ohne Einschränkung aufrecht erhalten werden, obschon zwei Lehrer ins Feld gerückt waren, selbst dann noch, als uns zu Neujahr 1915 noch ein dritter verließ (Kandidat Belke).

Nur die körperliche Ausbildung unserer Schüler, deren Unerläßlichkeit uns die Kriegszeit wahrhaftig eindringlich genug lehrt, konnten wir diesen Winter leider nicht in der früheren Weise — durch Spielnachmittage, durch Ausmärsche, Felddienstübungen — fördern. Durch den oben mitgeteilten Erlaß war die Einrichtung von Jugendwehren angeordnet, in denen die jungen Leute aller Stände und Schulen eine gemeinsame militärische Vorbereitung „während des mobilen Zustandes“ erhalten sollten. Fürs erste fehlte es nicht an Begeisterung. Da aber die Teilnahme nicht erzwungen werden konnte, flaute sie ab, und es ist beschämend für uns und unsere Jungen, muß aber trotzdem gesagt werden, daß alle Mahnungen und Maßnahmen, auch eine große Parade aller Jugendwehren unseres Kreises vor dem Kommandierenden General auf dem Flugplatze zu Herten (am 24. Januar), wenigstens bei uns in Dorsten nicht nachhaltig und durchgreifend gewirkt haben. Wir sind daher von unserer Absicht zurückgekommen, unsere Jugendwehrmänner durch namentliche Aufführung in diesem Bericht zu ehren. Vielleicht verdienen sie das im nächsten Schuljahre.²⁾

Andere Betätigungen unserer Schüler im Dienste des Vaterlandes sind erfreulicher und fruchtbarer gewesen. Mitte Februar haben wir eine Aufforderung zur Mitwirkung an der Goldsammlung für die Reichsbank ergehen lassen. Um Mißbräuchen zu begegnen,

¹⁾ Die Prüfungsgebühren — 120 Mk. — wurden zu gleichen Teilen dem Vaterländischen Frauenverein, der Kriegshilfe für die Ostpreußen und der Hinterbliebenenkasse der gefallenen Philologen überwiesen.

²⁾ Wertvoll waren unsere Kriegsmärsche und Felddienstübungen, woran fast alle Lehrer teilgenommen haben, zuletzt unter Leitung des Unteroffiziers Hugo Schlickum (September bis November).

besonders aber um bei einfacheren Leuten einiges Verständnis zu wecken und die Gewissen aufzurütteln, entsandten wir unsere Schüler mit einem gedruckten „Ausweis“.¹⁾ Wie überall, so war man auch in Dorsten überrascht durch die Menge der versteckten Schätze. Der 8. März, ein schulfreier Goldsammeltag, brachte eine Beute von 10 000 Mk. Alle Klassen entbrannten in edlem Wetteifer, als die unermüdlichsten und zähesten Aufspürer und Quäler der Goldbesitzer haben sich die jüngeren und jüngsten Schüler erwiesen. Alle Sammler erhielten als Anerkennung und Erinnerung ein Bildnis des Generalfeldmarschalls Hindenburg, das unsere Lehrer gestiftet hatten. Und noch die späteste Zeit soll diese Kriegsarbeit unserer Jungen im Dienste des Vaterlandes wissen. Daher sollen hier die von den einzelnen Klassen herbeigeschafften Goldmengen und die Namen der Sammler verzeichnet sein. Die „Großsammler“, die 500 Mk. und darüber erreicht haben, werden besonders hervorgehoben.

Unterprima.	<i>Karl Scherer</i>	<i>Reinh. van Noenen</i>
Heinrich Friedel	Aloys Spechtel	Hermann Oldenkott
<i>Ernst Pepperhoff</i>	Joseph Wolff	<i>Heinrich Pauen</i>
Anton Schulten	Gerhard Wolthaus	Gerhard Peeters
<i>Theodor Umberg</i>	Mk. 4630	Karl Rappers
Mk. 1260	Untersekunda.	Ludwig Rohde
Obersekunda.	Hubert Böckenhoff	Wilhelm Rohde
Wilhelm Bronstert	Otto Duesberg	Helmut Runte
<i>Jos. Brunn</i>	Albert Geißler	Franz Schmitz
August Kirchhoff	Walter Hagemann	Wilhelm Schulten
Paul Kontarsky	Max Hüttmann	Joseph Schuy
Gerhard Krämer	Hans Limberg	Karl Spieler
Max Krietemeyer	Heinrich Marx	<i>Theodor Vortmann</i>
Clemens Langenhoff	Hugo Meyboom	Mk. 5200

¹⁾ Ausweis für unsere Goldsammler.

Gymnasium Dorsten.

20. Februar 1915.

Goldsammlung für die Reichsbank.

Der Überbringer dieses Ausweises ist berechtigt, an der von uns eröffneten Goldsammlung mitzuwirken. Wir bitten um Mitteilung, wieviel Goldgeld Sie gegen Papiergeld (auf Wunsch auch Silber) abgeben können. Die Beträge werden dann von einem Mitgliede unseres Lehrerkollegiums oder einem zuverlässigen älteren Schüler ausgewechselt werden.

Wir erlauben uns folgende Bemerkungen:

1. Das Gold wird für die Reichsbank gesammelt.
2. Je größer die Goldbestände unserer Reichsbank, desto größer die Achtung der Welt von Deutschland und desto geringer die Hoffnung unserer Feinde.
3. Der Goldschatz der Reichsbank sichert und stärkt unsere wirtschaftliche Kraft.
4. Papiergeld hat für den Privatmann denselben Wert wie Gold.
5. In der Kasse der Reichsbank gewinnt das Gold den dreifachen Wert. Jede weitere Million Gold ermöglicht nach den Staatsgesetzen die Ausgabe von weiteren 3 Millionen Papiergeld.
6. Daher: Je mehr Gold bei der Reichsbank, desto mehr Kriegsgelder sind vorhanden und desto weniger sind Kriegssteuern zu befürchten.
7. Der Goldschatz der Reichsbank ist also eine wichtige Waffe gegen unsere Feinde.
8. Jedes der Reichsbank eingelieferte Goldstück kommt dem gesamten Vaterlande zugute, besonders unseren Kriegern im Felde bis zum letzten Soldaten im Schützengraben.
9. So ist es eine heilige vaterländische Pflicht, nunmehr sämtliches Gold abzugeben und kein Stück zurückzuhalten.
- 10 Die geistliche Obrigkeit hat selbst von den Kanzeln aus auf diese Pflicht hingewiesen.

Obertertia.

Joseph Ahrens
 Aloys Große-Boes
 Hermann Gröning
 Alfred Hemmert
 Hans Hünecke
Heinrich Krüger
 Hermann Löns
Franz Nolde
 Johannes Nordick
Friedr. Scherer
Kurt Seelig
 Alfred Strohmeier
 Joseph Umberg
 Johannes Wienert

Mk. 20 630

Untertertia.

Bernhard Groß-Boymann
 Clemens Bremmenkamp
 Franz Brinckwirth
 Albert Buß
 Heinrich Drecker
 Hugo Erley
 Bernhard Geischer
 Theodor Holthaus
 Wilhelm Hortmann
 Karl Huthmacher
 August Kaiser
Hermann Keller
 Wilhelm Keller
 Joseph Kellinghaus
 Ferdinand Klapheck
 Karl Knierim
 Heinrich Pannenbecker
 Bernhard Schmieding
 Theodor Schmitz
 Franz Schneider
 Franz Schwegmann
 Johann Tenderich

Mk. 3230

Quarta.

Wilhelm Delsing
 Urban Drecker
 Theodor Enbergs
 Heinrich Frohne
 Karl Geißler
 Paul Geißler
 Heinrich Grefer
 Ludwig Hagemann
 Wilhelm Hagemann
 Paul Hünecke
 Fritz Katz
 Heinrich Kaupschäfer
 Joseph van Kessel
 August Kühlenbäumer
 Kurt Müller
 Goswin Niesert
 Heinrich Prost
 Walter Quinke
 Leo Rohde
 Wilhelm Schlickum
 Andreas Stevens
 Joseph Strake
 Hermann Tenberg
 Joseph Wegener
 Gustav Wink
Wilhelm Wortmann
 Johann Tönnies

Mk. 5310

Quinta.

Joseph Drecker
 Heinrich Grümer
 Edmund Herbrand
 Erich Hollmeyer
 Aloys Krüskemper
Theodor Loick
Walter Redmann
 Alex Rexforth
 Wilhelm Rodeck
Otto Schaffrath
 Heinrich Umberg

Mk. 6910

Sexta.

Johann Arweiler
 Joseph Beisenbusch
 Ernst Bock
 Ernst Börgers
 Franz Bösing
 Franz Breil
 Alfred Brunner
 Joseph Cordes
Christ. Dondrup
 Heinrich Eggebrecht
 Wilhelm Erley
 Hugo Gamm
 Wilhelm Geuting
 Johannes Huschenbeth
 Paul Hofmann
 Johann Hötting
 Heinrich Kaiser
 Aloys Kirchmeier
 Alfred Kühn
 Rudolf Loose
 Friedrich Müller
 Joseph Niesert
 Heinrich Ridder
 Max Rohde
 Emil Schäper
 Hugo Scharpegge
 Christian Schneider
 Oskar Schmitz
 Hermann Schwegmann
 Viktor Sommer
 Joseph Spechtel
 Walter Spies
Wilhelm Tapphorn
 Hans Urban
 Wilhelm Vaßmann
Theoder Weikämper
 Karl Winter

Mk. 7650

11. Jetzt bringt die Herausgabe von Gold jedem einzelnen Ruhm und Ehre.
12. Nach dem Kriege wird der Besitz von zurückgehaltenem Goldgeld Schande und wahrscheinlich auch empfindlichen Schaden bringen. (Die Reichsbank wird voraussichtlich alle jetzt eingelieferten Goldstücke durch Umprägung kenntlich machen und nach dem Kriege die von „vorsichtigen“ Leuten zurückgehaltenen auf den bloßen Goldwert erniedrigen: hierdurch werden den Goldbesitzern Verluste erwachsen.)

Also heraus mit dem letzten Goldstück! Unsere Gegend darf hinter dem ruhmvollen Vorbild anderer nicht zurückbleiben.

Wir wollen dasselbe Verständnis für die große, heilige Sache des Vaterlandes zeigen, dieselbe Vaterlandsliebe!

Man zögere jetzt nicht mehr. Die elfte Stunde hat geschlagen. Man könnte sonst zu spät kommen.

Bereits ist ein guter Anfang gemacht. An zwei Tagen, dem 19. und 20. Februar, haben unsere Schüler nicht weniger als 5480 Mark in Gold herbeigeschafft.

Also wer will großen Nutzen stiften ohne das geringste eigene Opfer?

Das Lehrerkollegium. I. A.: Dr. Wiedenhöfer, Direktor.

Obige Zahlen erhöhen sich noch jeden Tag. Nach dem vorliegenden Postschein hatten wir am 26. März eingeliefert

56 840 Mk.

dazu 50 Frank (von französischen Gefangenen).

Mit der Goldsammlung für die Reichsbank hängt das große Werk der zweiten Reichsanleihe einigermaßen zusammen. Das war eine wundervolle Gelegenheit zu „staatsbürgerlicher Erziehung“ und „bürgerkundlicher Belehrung“. Und der Erfolg war nicht nur ein erzieherischer, sondern ein greifbar praktischer. Achtundzwanzig unserer Schüler haben unter Verwendung von Ersparnissen — wohl mit Geschwistern zusammen — eine erhebliche Summe zeichnen können. In mehr als dreißig Fällen sind von unserer Schule, zumal durch die älteren Schüler, fruchtbare Anregungen ausgegangen. An einer besonders günstigen Stelle wurde eine Zeichnung von 5000 Mark erzielt.

Soll man sagen, daß dieser Krieg von Monat zu Monat furchtbarer oder daß er von Monat zu Monat segensreicher wird, indem er vom ganzen Volk, auch von der noch nicht wehrfähigen Jugend, nicht nur erlebt, sondern mit geführt und gekämpft werden muß? Am 1. und 2. Februar saßen 9 Sekundaner und Primaner mit Schülern des Lehrerseminars im Saal des Rathauses, um mit größter Beschleunigung die „Brotkarten“ auszufertigen.¹⁾ Am 16. und 17. März wirkten fünf Schüler bei der vom Reichskanzler angeordneten Aufnahme der Kartoffelvorräte mit.²⁾

In den letzten Monaten gab der Krieg unserem kleinen Schulstaat wiederholt und immer deutlicher zum Verstehen, daß er eines Tages vielleicht keine Rücksicht mehr auf Schule und Unterricht nehmen werde. Auf die Einberufung des Oberlehrers Maas und des Gymnasiallehrers Schleipen, die beide dem gedienten Landsturm angehören, sind wir längst gefaßt. Sollten aber auch die Oberlehrer Stein, Knoche, Haunerland und Zeichenlehrer Wolff, die sämtlich zum ungedienten Landsturm gemustert und als feld- oder garnisondienstfähig befunden sind, dem Kriegsruf folgen müssen, dann — doch wollen wir dieses „dann“ lieber der Zukunft überlassen. Vorerst „halten“ auch wir „durch“ und hoffen auch im kommenden Schuljahr noch manches Siegesfest zusammen feiern zu können.

Den Anfang des Krieges mit den herrlichen deutschen und österreichischen Erfolgen im Westen und Osten hatten unsere Schüler im Elternhaus erlebt. Die zweite Hälfte des September — der beginnende Stellungskrieg im Westen — hielt die Stimmung gedämpft. Da zündete die Nachricht von dem Fall Antwerpens. Wie auf Verabredung brach am 10. Oktober morgens 8 Uhr in allen Klassenräumen eine ungeheure Begeisterung los, die sich unhemmbar in allen bekannten vaterländischen Liedern Luft machte. Es wäre eine Ver-sündigung an der Jugend gewesen, sie an diesem Tage in den gewöhnlichen Geleisen zu halten. Daher ging's in die Aula, und nach Gesang, Musik (der Gymnasialkapelle) und kurzem Festwort hinaus zum Bismarckturm auf dem Freudenberg.

Die Form für ein solches Siegesfest hatten unsere Schüler gefunden. Wir Lehrer sahen ein, daß sie uns darin überlegen waren, sich recht von Herzen zu freuen und diese Freude

¹⁾ Bronstert, Hagemann, Hüttmann, Jansen, Krämer, Krietemeyer, Scherer, Runte aus II, Pepperhoff aus U I, Wolthaus (II) auf dem Amt in Holsterhausen.

²⁾ Friedel, Pepperhoff, Schulten (U I), Krietemeyer, Kirchhoff (O II).

mit voller Hingabe zu äußern. So konnten wir ihnen auch in Zukunft sozusagen die Führung überlassen, ohne Mißbrauch befürchten zu müssen. Wir verzichteten an solchen Tagen eine Viertelstunde auf die strenge Schulordnung und ließen den Freudenstrom über uns und die Nachbarschaft ergehen. Mehr als einmal durchbrauste zu Beginn des Unterrichts „ein Ruf wie Donnerhall“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Heil dir im Siegerkranz“ und „O Deutschland hoch in Ehren“ das Schulgebäude, und wir Lehrer warteten in Geduld, bis sich der Sturm gelegt hatte. So am 27. November, als bei Lodz und Lowicz 40 000 Russen gefangen waren, dann am 17. Dezember, als die Entscheidungsschlacht gegen die Russen geschlagen war. Dieser Tag war wieder durch eine kleine Feier am Schluß des Unterrichts ausgezeichnet. Die letzte große Waffentat Hindenburgs, der Masurenkrieg, wurde von uns zweimal gefeiert: am 13. Februar beim Eintreffen der ersten Siegesnachricht in der üblichen Weise im Festsaal nach der dritten Unterrichtsstunde; der 17. Februar war ein Vollfesttag. Um 7 Uhr morgens war der Bericht der obersten Heeresleitung über die Vernichtung der 10. russischen Armee eingetroffen. Jedermann stand unter dem Bann eines ganz großen Ereignisses. Über der kurzen Schulfeier lag die Stimmung der Andacht, und über die vaterländischen Lieder erhob sich heute das „Großer Gott wir loben dich!“ — Auch hieran schloß sich eine Festwanderung der ganzen Schule nach dem Bismarckturm.

Die übrigen Vorkommnisse des Schuljahres sind bald erzählt. Am 16. Dezember hielt Professor Müßen einen Vortrag mit Lichtbildern über belgische Städte, dessen Ertrag dem Vaterländischen Frauenverein zufiel. Schülerchor und Schülerkapelle taten hierbei ihr Bestes. Die Vorträge aus der herrlichen Kriegsdichtung unserer Zeit eröffnete Dehmels „Lied an alle“. Die Kaisergeburtstagsfeier — 27. Januar 1915 — war der Zeit entsprechend ernster, aber wenn möglich noch herzlicher gestimmt als sonst. Die Festrede hielt Oberlehrer Horsthemke über das Leitwort: „Zwei Kaiser und eine Seele — zwei Kaiser und ein Volk“. Unserm Kaiser wollten wir besondere Ehre erweisen durch den Vortrag von Paul Warncke's Wem? („Wem danken wir's, daß wir mit reinen Seelen hinausgezogen in die heilige Schlacht . . .“). Aber auch Lissauers „Haßgesang gegen England“ donnerte und blitzte zwischen milderer Dichtungen und Gesängen. Die Kapelle schuf wieder einen würdigen Rahmen um die vielen Teile unseres vornehmsten Schulfestes. Die Kaiserprämie hat der Unterprimaner Ernst Pepperhoff erhalten.

Den würdigen und wichtigen Schlußstein des Schuljahres 1914/15 wird die Feier des hundertjährigen Geburtstages

Bismarcks

bilden. Weil der 1. April in unsere Osterferien fällt, wird der 30. März unter Ausschluß gewöhnlicher Schulbeschäftigung dem Andenken des Mannes gewidmet sein, dessen Lebenswerk jetzt Millionen von Deutschen mit ihrem Leben schützen und von neuem erwerben, um es dauernd und unangefochten besitzen zu können. Möge uns der Erinnerungstag mit Bismarcks Einsicht und mit Bismarcks Kraft erfüllen. Möge Bismarcks Vorbild dem deutschen Volke die rechte Haltung, Sicherheit und Richtung geben bis zum sieghaften Ende!

Bismarck.

Durch dunklen Eichwald geht ein heiliges Rauschen,
Die Stämme ragen steil in nächtigem Licht,
Es schweigt der Wald in atemlosem Lauschen — —
Der tote Herr des Sachsenwaldes spricht:

„Ich bin bei euch! Denn ihr seid meine Erben,
Ihr seid mein Wort, seid meine Kraft und Tat.
Es lebt mein Werk und kann nur mit euch sterben,
Ihr seid mein Samen, ihr seid meine Saat.

Ich bin bei euch, als ob ich bei euch stände:
Jetzt fliege, deutscher Aar — die Schwingen frei!
Ich heb mit euch vor jeder Schlacht die Hände:
Der Einzige, den wir fürchten, steh uns bei!“

Karl Rosner.

Unsere Krieger.**A. Lehrer.**

Name, Vorname	Alter	Waffengattung (Dienstgrad)
1. Professor Weskamp Dr. Albert	53 Jahre	Infanterie (Hauptmann)
2. Oberlehrer Hennewig Joseph	27 „	Infanterie (Leutnant)
3. Wissensch. Hilfsl. Belke Friedrich	31 „	Infanterie (Unteroffizier)
4. Kandidat Aschemann Wilhelm	28 „	Infanterie

B. Schüler.

Name, Vorname	Heimatsort	Alter beim Eintritt ins Heer	Waffengattung
Oberprimaner.			
1. Bronstert Bernhard	Dorsten	18 Jahre	Infanterie
2. Drecker Felix	Dorsten	18 „	Infanterie
3. Ellinghorst Joseph	Gladbeck	19 „	Infanterie
4. Flesch Johannes	Sterkrade	20 „	Infanterie
5. Fraling Hermann	Nordwalde	22 „	Fußartillerie
6. Grewer Wilhelm	Kirchhellen	22 „	Fußartillerie
7. Hildebrandt Ernst	Dorsten	19 „	Infanterie
8. Holtkamp Ferdinand	Dorsten	18 „	Infanterie
9. Jungehülsing Karl	Neuenkirchen (Bramsche)	18 „	Infanterie
10. Kistemaker Engelbert	Münster i. W.	22 „	Train
11. Küper Wilhelm	Ahlen	20 „	Garde-Feldartillerie
12. Lappe Hermann	Dorsten	18 „	Feldartillerie
13. Paton Erich	Hervest-Dorsten	20 „	Feldartillerie

Name, Vorname	Heimatsort	Alter beim Eintritt ins Heer	Waffengattung
14. Raestrup Klemens	Stromberg	18 "	Infanterie
15. Renner Karl	Hamborn	20 "	Feldartillerie
16. Rive Hermann	Dorsten	19 "	Infanterie
17. Rohde Ludwig	Dorsten	20 "	Infanterie
18. Schürholz Paul	Dorsten	20 "	Feldartillerie
19. Schürmann Gregor	Ibbenbüren	21 "	Infanterie
20. Stevens Heinrich	Hervest-Dorsten	19 "	Feldartillerie
21. Weskamp Albert	Dorsten	17 "	Garde-Feldartillerie
22. v. Wolff-Metternich Ferdinand	Xanten	19 "	Kavallerie
23. Wulfers Heinrich	Hamm	21 "	Infanterie

Unterprimaner.

24. Grütering Hubert	Schermbeck	20 "	Garde-Infanterie
25. Hatzig Joseph	Callenhardt	21 "	Pionier
26. Hopmann Wilhelm	Xanten	22 "	Feldartillerie
27. Kapp Paul	Düsseldorf	20 "	Feldartillerie
28. Keßler Paul	Lippborg	21 "	Fußartillerie
29. Schmidt Ernst	Gladbeck	17 "	Infanterie
30. Schneider Johann	Dorsten	20 "	Feldartillerie
31. Schürholz Franz	Hervest-Dorsten	20 "	Infanterie (Jäger)
32. Timmermann Bernhard	Groß-Reken	22 "	Garde-Infanterie

Obersekundaner.

33. Brunn Aloys	Wulfen	20 "	Infanterie
34. Kleine Karl	Berlin	16 "	Garde-Infanterie
35. Küper Otto	Linden (Ruhr)	20 "	Garde-Schützen-Bataillon
36. Seelig Paul	Dorsten	17 "	Infanterie
37. Steinhoff Fritz	Ölde	18 "	Infanterie

Untersekundaner.

38. Bremmenkamp Eugen	Bochum	19 "	Infanterie
39. Grothusmann Alphons	Flaesheim	19 "	Infanterie (Jäger)
40. Humborg Theodor	Münster	20 "	Infanterie
41. Hüsing August	Münster	20 "	Garde-Fußartillerie
42. Kleimann Fritz	Gladbeck	19 "	Infanterie
43. Koch Paul	Paderborn	17 "	Infant. (Masch.-G.-Abt.)
44. Overbeck Fritz	Gahlen	20 "	Feldartillerie
45. Rienermann Fritz	Néheim	21 "	Infanterie
46. Rolfes Joseph	Löningen	20 "	Infanterie
47. Venschott Joseph	Schermbeck	17 "	Infanterie
48. Winkelmann Hermann	Recklinghausen	18 "	Infanterie

Obertertianer.

49. v. Merveldt Hubert Graf	Füchtel (Vechta)	17 "	Kavallerie
50. Timmermann Wilhelm	Gahlen	15 "	Kavallerie